

Der Flattermann

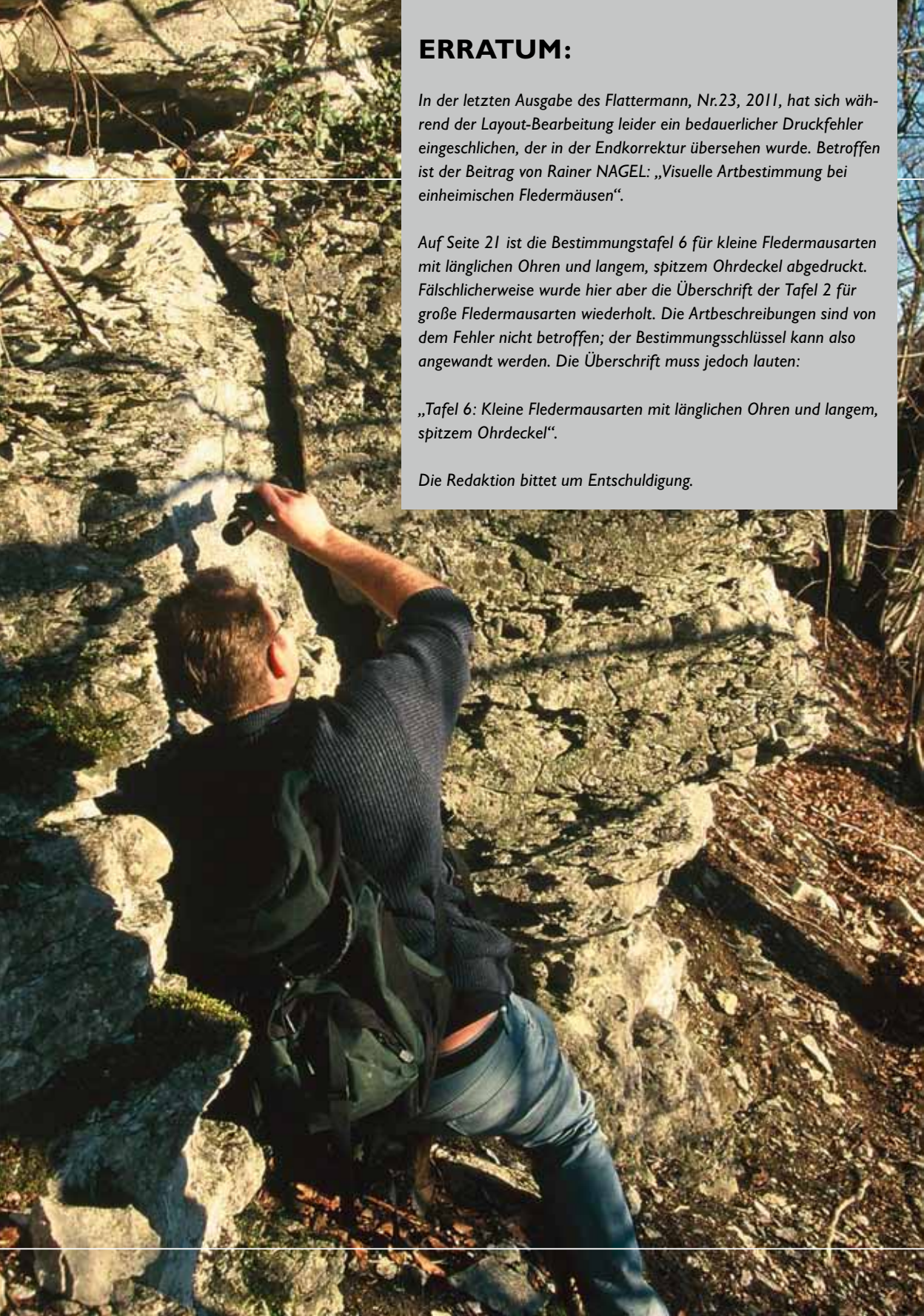


AGFBW e.V.

**Mitteilungen der
Arbeitsgemeinschaft
Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.**



Nr. 24 | 2012



ERRATUM:

In der letzten Ausgabe des Flattermann, Nr.23, 2011, hat sich während der Layout-Bearbeitung leider ein bedauerlicher Druckfehler eingeschlichen, der in der Endkorrektur übersehen wurde. Betroffen ist der Beitrag von Rainer NAGEL: „Visuelle Artbestimmung bei einheimischen Fledermäusen“.

Auf Seite 21 ist die Bestimmungstafel 6 für kleine Fledermausarten mit länglichen Ohren und langem, spitzem Ohrdeckel abgedruckt. Fälschlicherweise wurde hier aber die Überschrift der Tafel 2 für große Fledermausarten wiederholt. Die Artbeschreibungen sind von dem Fehler nicht betroffen; der Bestimmungsschlüssel kann also angewandt werden. Die Überschrift muss jedoch lauten:

„Tafel 6: Kleine Fledermausarten mit länglichen Ohren und langem, spitzem Ohrdeckel“.

Die Redaktion bittet um Entschuldigung.



Inhalt

Grußwort.....	Seite 04
Berichte.....	Seite 06
Kurzberichte	Seite 20
Besprechungen	Seite 26
Veranstaltungshinweise.....	Seite 32
AGF News	Seite 34
Fledermaus-Allerlei.....	Seite 38
Impressum	Seite 44
Wer wir sind, was wir tun.....	Seite 45



*Titelfoto: Großes Maus-
ohr (Myotis myotis)
im Flug.
Foto: Dietmar Nill*

*links: Markus Schmid
bei der Winterquartier-
Kontrolle an einem
Spaltenquartier.
Foto: Manfred Schäffler*

Grußwort



Was war zu tun?

Das laufende Jahr brachte für die AGF einige Aufgaben mit sich, wie sie bisher nicht anstanden. Da die Landesregierung dem Ausbau der Windenergie höchste Priorität einräumt, war es nötig für die AGF, die Sicht des Fledermausschutzes auch in der Öffentlichkeit zu thematisieren.

Sie kennen ja das Positionspapier der AGF. Dieses Papier ist nach langen Diskussionen und internen Abstimmungen so von der letzten Mitgliederversammlung verabschiedet worden. Dass diese Diskussion nicht ohne Härte verlief, leuchtet ein. Die nach Meinung einiger Mitglieder wachsweiche Haltung der AGF führte denn auch zu Austritten.

vor den relevanten Entscheidungen gehört wird. Dies geschieht auch bei vielen Gelegenheiten. So nimmt Frau Kaipf, als Geschäftsführerin der AGF, an den Sach- und Fachgesprächen bei der LUBW teil. Daraus entstehen die Handlungsanweisungen, wie bei dem Neubau einer Windenergieanlage der Artenschutz bearbeitet werden soll.

Ich selbst konnte auf einer Akademietagung in Stuttgart die Haltung der AGF darlegen.

Was aber in dem Entscheidungsablauf droht, ist eine Verwässerung der artenschutzrechtlichen Vorgaben in den dann laufenden Verfahren. Hier müssen die einzelnen Mitglieder der AGF vor Ort ein wachsames Auge haben, um im Vorfeld schon auf Fehlentwicklungen reagieren zu können. Mischen Sie sich ein, wenn in Ihrer Kommune der Flächennutzungsplan geändert wird; weisen Sie Entscheidungsträger auf die vorhandenen Fledermauspopulation hin: Nehmen Sie die Landesregierung ernst mit ihrem Versprechen „zuzuhören“.

Ich wünsche Ihnen noch einen friedlichen Jahresausklang und alles Gute im kommenden Jahr.



*Foto Otto Schäfer
Montage Anita
Billes*

In der Zwischenzeit hat auch die Politik davon Kenntnis genommen. Mir wurde von Seiten der zuständigen Ministerien versichert, dass die AGF



Nachruf

Dr. Björn M. Siemers (25.5.1972- 23.5.2012)

Björn Siemers wuchs in Schwäbisch Hall auf. Schon früh, als Student an der Universität Tübingen, hatte er sich der Verhaltensbiologie verschrieben und an mehreren kleinen Forschungsprojekten an Primaten in Südamerika und Afrika mitgearbeitet.

In seiner Diplomarbeit (Das Jagd- und Echoortungsverhalten der Fransenfledermaus, 1997) und Doktorarbeit (Prey perception by echolocation in *Myotis* bats, 2000) beschäftigte er sich dann mit dem Ortungsverhalten von Fledermäusen. Aber nicht nur die Sinnesphysiologie der Fledermäuse interessierte ihn, sondern er erweiterte sein Spektrum auf Spitzmäuse und andere Säuger, als er 2007 eine heiß begehrte Leiterstelle einer Jungforschergruppe am Max Planck Institut in Seewiesen antrat. Die Erforschung der Sinnesleistungen von Tieren und ihre Anpassung an die Umwelt bei der Nahrungssuche waren nun seine Forschungsschwerpunkte. Diese Fragestellung führte ihn nach Panama, Madagaskar, Polen und Bulgarien. In Bulgarien baute er eine Forschungsstation auf. Viele internationale Wissenschaftler führten dort ihre Studien an Fledermäusen durch.

In Seewiesen forschte Björn Siemers bis zu seinem plötzlichen Tod kurz vor seinem 40. Geburtstag.

Mit Björn Siemers verliert die Fledermausgemeinde in Deutschland und weltweit einen weiteren renommierten (Fledermaus)-Forscher.



Wir werden ihn als immer freundlichen, interessierten und begeisterungsfähigen Menschen in Erinnerung behalten.

Ingrid Kaipf



*Foto Ingrid Kaipf:
Björn Siemers
mit Studenten im
Freiland*

Berichte



Bericht der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden für das Jahr 2011

Monika Braun (Karlsruhe)

Im Auftrag des Regierungsbezirks Karlsruhe werden seit 1980 Arbeiten im Fledermausschutz durch Mitarbeiter der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden (KFN) durchgeführt. Zu den Aufgaben gehören – wie in früheren Berichten bereits erwähnt (z.B. Braun 2011) – die Koordination des Fledermausschutzes in Nordbaden, die Initiierung und Durchführung von Schutzmaßnahmen, die Öffentlichkeitsarbeit, Kontrolle von Quartieren, Datenerfassung, Beratung von Privatpersonen, Gemein-

den, Kirchen-, Forst- und Bauämtern, sowie des amtlichen Naturschutzes (insbesondere bei Fragen zu Natura 2000 Gebieten) und das Zusammenführen und die Auswertung von Daten zu Fledermausvorkommen. Je nach aktuellem Anlass kommen weitere Aufgaben hinzu, bzw. verschieben sich die Schwerpunkte. Ein Teil der Projekte wird entsprechend der Beauftragung, bzw. der Antragstellung, durch das Regierungspräsidium Karlsruhe finanziell unterstützt, ein Teil wird ehrenamtlich durchgeführt.

Kontrolle und Erhalt von Quartieren, Schaffen von Quartiermöglichkeiten, Datenerfassung

Die Quartierkontrollen werden in Nordbaden von Werkvertragnehmern sowie von ehrenamtlich Tätigen der AG Fledermausschutz Nordbaden durchgeführt. Die entsprechenden Ausnahmegenehmigungen und Abschlussberichte liegen vor.

Sicherlich die meisten Gebäudequartiere werden hierbei von Brigitte Heinz überprüft. Im Jahr 2011 kontrollierte sie 190 Quartiere, zum Teil mehrfach, weil Renovierungsarbeiten dies erforderten (vgl. Heinz 2011a). Einige Winterquartiere wurden von Dr. Alfred Nagel begangen. Eine große Anzahl von Nistkästen wurde von Dr. Andreas Arnold und Hans-Gerd Tschuch im Rahmen des seit mehreren Jahren lau-

fenden Projektes zu den Rheinauen der Oberrheinebene kontrolliert (Arnold 2011a). Um die Fledermausfauna und deren Schutz im Raum Horb/Freudenstadt kümmern sich seit vielen Jahren erfolgreich Isabel und Dr. Christian Dietz gemeinsam mit einer Gruppe von Fledermausschützern. Sehr aktiv ist auch eine Gruppe von ehrenamtlich arbeitenden Fledermausschützern im Raum Rastatt, Pforzheim und Calw, sowie einzelne, in ganz Nordbaden verteilt arbeitende ehrenamtliche Fledermausschützer, die zum Großteil ausgebildet sind als Ehrenamtliche Sachverständige für den Fledermausschutz. Ohne die Unterstützung all dieser Helfer vor Ort wäre der Fledermausschutz nicht nur in Nordbaden,





sondern in ganz Baden-Württemberg undenkbar. Die bei diesen Kontrollen gesammelten Kotproben und Totfunde werden von Dr. Ursel Häußler bestimmt. Die daraus resultierende Sammlung wird wissenschaftlich von M. Braun und U. Häußler betreut (s. u.). Das Artenspektrum der u. a. bei den Quartierkontrollen, durch die Aufsammlungen von Totfunden, bei Detektoruntersuchungen und durch Kotfunde nachgewiesenen Arten blieb im Verhältnis zum Vorjahr gleich. Insgesamt wurden Quartiere der folgenden Arten kontrolliert: Großes Mausohr, Wasserfledermaus, Bechsteinfledermaus, Kleine Bartfledermaus, Wimperfledermaus, Breitflügelfledermaus, Nordfledermaus, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Braunes Langohr, Graues Langohr und Mopsfledermaus. Funde von Einzeltieren, kleinen Gruppen von Tieren, bzw. Detektornachweise, liegen zusätzlich vor von den Arten Fransenfledermaus, Zweifarbfledermaus, Rauhautfledermaus, Großer und Kleiner Abendsegler. Nachweise der Großen Bartfledermaus (Nistkasten) und der Nymphenfledermaus (Detektor), wie sie von A. Arnold 2010 gemeldet wurden, gelangen im Jahr 2011

nicht. Nachweise der Weißrandfledermaus stehen in Nordbaden noch aus.

Einige Beispiele der Fledermausschutzarbeit in Nordbaden aus dem Jahr 2011 sollen erwähnt werden:

Wimperfledermaus-Wochenstube Gernsbach

Im Bericht der KFN 2010 (Braun 2011) wurde über den Fund der ersten Wimperfledermauskolonie in Nordbaden berichtet und darüber, dass die Sanierung dieser Kapelle durch das Erzbischöfliche Bauamt Heidelberg bei einer gleichzeitigen Baubegleitung durch Isabel und Dr. Christian Dietz erfolgte. Im Jahr 2011 konnten diese Sanierungsarbeiten abgeschlossen werden. Das Ergebnis war sowohl für das Bauamt und die Bevölkerung, wie auch für den Fledermausschutz sehr gut: alle erforderlichen Baumaßnahmen konnten rechtzeitig umgesetzt werden, die Kirche konnte bald von den Kirchgängern wieder genutzt werden, die kleine Wimperfledermaus-Wochenstube besetzte ihr Quartier wieder und die Weibchen gebaren dort 2011 ihre Jungen.

Erfassung von Fledermausvorkommen in Kirchen im Rhein-Neckar-Kreis

Im Jahr 2011 wurden die langjährigen Erhebungen mit Kirchenkontrollen im Rhein-Neckar-Kreis durch Dr. Ursel Häußler fortgeführt (Häußler 2011). Es stand die Begehung von 11 Objekten im Übergangsgebiet von Kleinem

Odenwald und Kraichgau an, aus denen keine bzw. keine aktuellen Erhebungsdaten vorlagen. Mit Ausnahme zweier Gebäude aus den 1960er Jahren konnten überall Fledermäuse bzw. deren Hinterlassenschaften festgestellt

Berichte

werden. Vertreten war das für die Region erwartete Spektrum mit Grauem Langohr (5x), Großem Mausohr (3x), Breitflügelfledermaus (3x), Zwergfledermaus (2x) und Kleiner Bartfledermaus (1x). Mehrfachnutzung von Dachstühlen kam öfters vor. Nach den Kotmengen zu schließen, beschränkte sich der Bestand allerdings fast überall auf Einzeltiere (Männchenquartier) oder Kleingruppen. Offen blieb auch, inwieweit es sich um Haupt- oder eher sporadisch genutzte Nebenquartiere handelt.

Innenvertäfelung des Schieferdaches der katholischen Kirche in Neidenstein angesiedelt. Größere Kotfunde an zwei getrennten Stellen weisen auf Wochenstubengesellschaften hin. Der großflächige Quartierraum hat Spaltenzugänge von innen und außen, von denen allerdings einige mit Blechleisten abgedichtet wurden.

Insgesamt betrachtet sind die kontrollierten Dachstühle und Glockentürme der historischen Kirchen trotz der im Laufe der Zeit an der ursprünglichen Struktur vorgenommenen baulichen Veränderungen noch bedingt fledermaustauglich und wurden zumindest nicht gänzlich von den Tieren aufgegeben. Die hinlänglich bekannten neuralgischen Punkte (Holzschutzmittel, eingeschränkte Zugangsmöglichkeiten und suboptimale Hangplatzqualität bzgl. Beleuchtung, Störungen, veränderte Hangplatzstruktur, etc.) schränken auch hier in wechselnder Ausprägung die Eignung der Quartiere ein. Wo dies praktikabel erschien, wurden den Pfarrämtern Vorschläge für Quartierverbesserungen übermittelt.



*Abb. 1
Hangplätze von
Kleiner Bartfledermaus
und Zwergfledermaus
hinter der Holz-
vertäfelung der
Kirche Neiden-
stein. Die Pfeile
kennzeichnen
Stellen, an denen
Kot herausfällt. –
Foto: U. Häußler.*

Dringender Wochenstubenverdacht besteht in drei Fällen. Ein definitiver Beleg blieb wegen der jahreszeitlich späten Kontrolltermine jedoch aus. In der Barockkirche Neidenstein hat sich unter dem Dachgebälk der Turmhaube frischer Kot von Mausohren angehäuft. Vermutlich haben die Tiere ihren alten Hangplatz im teilrenovierten Kirchendachstuhl aufgegeben. Einen besonderen Quartiertyp machten sich Zwergfledermäuse und Kleine Bartfledermäuse zu Nutze. Die Tiere haben sich hinter der hölzernen



Der aktuell zu beobachtende Sanierungsschub in den Kirchendachstühlen geht fast immer mit Wärmedämmungsmaßnahmen einher. An drei der besuchten Örtlichkeiten wurde der Boden mit dicken Isoliermatten ausgelegt, wobei auch Spalten am Dachgesims

verdeckt wurden. Generell ist davon auszugehen, dass durch die Anstrengungen, teure Heizkosten einzusparen bzw. die CO₂ Emissionen zu senken (EnEV), auf Gebäudeinnenräume bewohnende Fledermausarten harte Zeiten zukommen.



Abb. 2

Abgedichtete Stellen (Pfeil) am Übergang Turmschaft und Schieferdach der Kirche Neidenstein. Hier werden die ursprünglichen Einschluöffnungen der beiden Fledermausarten vermutet. Alternativ können die Tiere über die Schallläden einfliegen. – Foto: U. Häußler.

Abb. 3
Für Gebäudefledermäuse wird es eng. Derzeit gehen durch Wärmedämmungsmaßnahmen viele Quartiere verloren. – Foto: U. Häußler.



Berichte



Traditionelle Mopsfledermaus-Wochenstube bei Hardheim

Mit der Ausflugszählung bei der großen Mopsfledermaus-Wochenstube bei Hardheim (Neckar-Odenwald-Kreis) im Jahr 2011 wird es möglich, auf eine Dekade der Bestandserhebung zurückblicken. Nach alten Kotfunden zu schließen, besteht das Fensterladen-Quartier mindestens schon seit 1992. Hier zeigt sich, dass auch diese unsteinen Totholzspezialisten durchaus zu großer Quartiertreue fähig sind, wenn sich dieses von der Struktur her gut eignet und es dauerhaft erhalten bleibt. Die Mopsfledermäuse halten sich hinter fixierten Holzfensterläden eines zum

Wohnraum ausgebauten Wirtschaftsgebäudes auf. An den nach Norden und Süden ausgerichteten Hauslängsseiten sind diese in etwa 6 m Höhe an je vier Fenstern angebracht. Typischerweise werden die Hangplätze im Laufe der Saison mehrfach gewechselt. Von den 16 Fensterläden nutzen die Tiere sieben, davon vier regelmäßig Jahr für Jahr. Meist verteilen sie sich auf zwei Cluster. Erfreulicherweise kann die Kolonie (vgl. Häussler et al. 2003), mit stabilen Zahlen aufwarten. Seit nunmehr 6 Jahren hat sich die Kopfstärke bei rund 100 Muttertieren eingependelt.

Ausflugzählung Mopsfledermäuse Hardheim

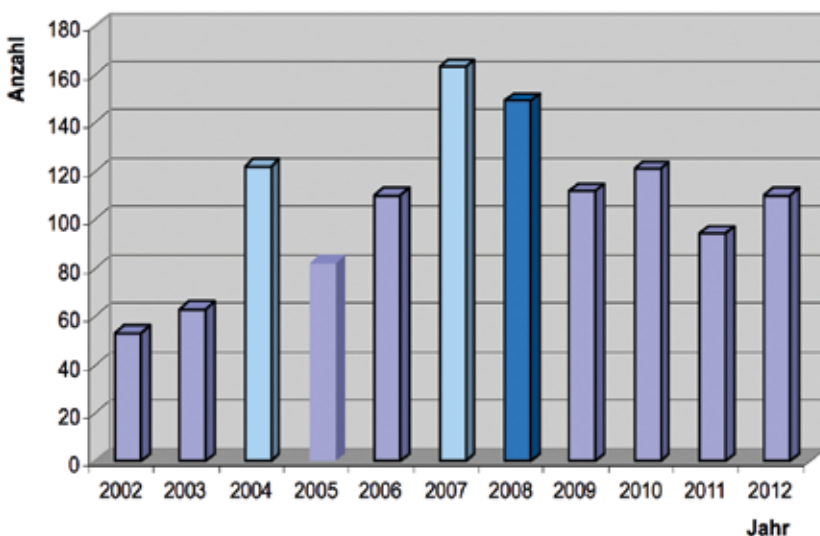


Abb. 4

Langjährige Bestandsentwicklung der Wochenstube anhand von Ausflugszählungen. Die Zahlen beziehen sich auf adulte Tiere (Mai-Juni Kontrolle) mit Ausnahme von Jahr 2004 und 2007 (Juli-Kontrolle mit fliegenden Jungtieren). Bei dem Wert 2008 können aufgrund der für die Zählung ungünstigen Hangplatzwahl der Tiere einzelne Doppelzählungen nicht ausgeschlossen werden.



Wasserfledermaus-Wochenstube in der Wagbach-Verdolung

Nachdem am 2.7.2011 aus einem Kanal am Nordrand eines Firmengebietes in Waghäusel Fledermäuse beim Ausflug beobachtet wurden und diese Meldung an die KFN ging, wurde der Kanal am 8.7.2011 durch Dr. Andreas Arnold, Hans-Gerd Tschuch sowie Armin Scheurer, dem Melder der Beobachtung, kontrolliert. Es konnten 2 Cluster von Wasserfledermäusen (Adulte mit Jungtieren) festgestellt werden mit insgesamt 63 Tieren. Die Tiere hingen frei an der Betondecke. Gemäß dem

Ausmaß der Verfärbung am Hangplatz könnten sich dort in der Vergangenheit weitaus mehr Fledermäuse aufgehalten haben. Der Kanal dient als Verdolung des Wagbachs und verläuft über rund 600 m unterhalb des Firmengeländes. Wie der Melder erwähnte, gab es wohl bereits vor rund 10 Jahren Fledermäuse in der damals allerdings noch mit Backsteinen gemauerten Verdolung. Nun geht es darum, das Quartier gegen Störungen zu schützen bzw. für die Zukunft zu erhalten.



Abb. 5
links: Ausmündung
des Wagbachs
aus der Verdolung
am Nordrand des
Firmengeländes. –
Foto: A. Arnold.



Abb. 6
rechts: Ein Cluster
von Wasserfleder-
mäusen hängt an
der Betondecke in
dem Kanal, durch
den der Wagbach
fließt. – Foto: A.
Arnold.

Fledermausschutz und Sanierung in der Schlossanlage Heidelberg

Brigitte Heinz begleitete auch 2011 die Sanierungsarbeiten in der Schlossanlage Heidelberg für die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden bzw. im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe im Sinne des Fledermausschutzes (Heinz 2011). Laut Bauzeitenplan sollten die Sanierungsarbeiten im Glockenturm und dem Gläsernen Saalbau (vgl. Braun 2010) zwar abgeschlossen sein, dem war aber nicht so. Entsprechend wurden die Kontrollgänge durch B. Heinz dort fortgeführt. Ebenso waren Kontrollen bei den Sanierungsarbeiten der

Stützmauern und der Terrassen, die 2010 im Schlossgarten begonnen worden waren, auch 2011 erforderlich. Allein in einem kleinen U-förmigen Gang in einer der Stützmauern hatten in den Vorjahren bis zu 70 Fledermäuse überwintert. Deshalb muss darauf geachtet werden, dass bei den Arbeiten keine Hangplätze zugemörtelt und die Arbeiten vor Winterbeginn eingestellt werden. (Ähnliches gilt auch für andere Gebäudeteile wie z.B. der Dicke Turm). Insgesamt konnten bei der Winterbegehung 2010/2011 rund 460 Zwergfledermäuse, drei Mausohren, eine Zwei-

Berichte



farbfledermaus und vier Langohren nachgewiesen werden (wobei bei früheren Begehungen zusätzlich die Arten Fransen- und Breitflügelfledermaus bestimmt wurden). Den Sommer über wurden jagende Zwerg-, Mücken- und Breitflügelfledermäuse sowie Kleine Abendsegler von B. Heinz detektiert.

Doch trotz der Bestimmungen und Richtlinien durch das Regierungspräsidium Karlsruhe (Ausnahmegenehmigung zu den Sanierungsarbeiten mit zahlreichen Auflagen im Sinne des Fledermausschutzes) und den eigentlich guten Kontakten zu der Bauleitung, die dem Fledermausschutz positiv gegenüber steht, muss Frau Heinz immer wieder Zuwiderhandlungen feststellen, die teils unbeabsichtigt, teils wohl geplant waren. So gibt es ständigen Gesprächsbedarf, Ersatzmaßnahmen müssen durchgeführt werden, zum Teil muss auch der frühere Zustand von

den Bauarbeitern wieder hergestellt werden... ein stetes zähes Ringen um eine für beide Seiten zufrieden stellende Lösung.

Als Ansprechpartnerin für die Schlossverwaltung Heidelberg und für das Service-Center bei der Planung von fledermausschutzrelevanten Veranstaltungen legt Frau Heinz auch die Bereiche und Termine fest, in denen Veranstaltungen wie die Schlossfestspiele, das Internationale Filmfestival oder die Schlossweihnacht so stattfinden können, dass die Fledermäuse nicht, bzw. so wenig wie möglich gestört werden. Ihre Vorschläge werden u.a. in die artenschutzrechtlichen Auflagen des Amtes für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie Heidelberg aufgenommen, bzw. von den Veranstaltern akzeptiert, und wurden zumindest im Jahr 2011 problemlos umgesetzt.

Abb. 7

links: Blick auf den Mauerabschnitt mit dem U-förmigen Gang.
– Foto: B. Heinz.



Abb. 8

rechts: Fledermausgerecht sanierter Mauerbereich im südlichen Teil der Ostkasematte.
– Foto: B. Heinz.





Öffentlichkeitsarbeit

Fledermäuse sind Dank des unermüdlichen Einsatzes von Fledermausschützern weltweit zu Sympathieträgern geworden. Regelmäßig führen Fledermausschützer Veranstaltungen zum Thema Fledermäuse durch und begeistern dabei Jung und Alt, insbesondere aber die Kinder.

Auch im Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe werden immer wieder Kinderkurse zum Thema Fledermäuse gebucht. Exkursionen, Schulstunden, Kindergartenbesuche und Vorträge von Mitgliedern der AG Fledermausschutz Nordbaden wurden 2011 häufig nachgefragt und mit erfreulich guter Resonanz durchgeführt.

Gemeinsam mit der AG Fledermausschutz Baden-Württemberg führte die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg die Aktion „Fledermaus, komm' ins Haus“ ein. Im Rahmen dieser Aktion bewarben sich auch in Nordbaden Quartierbesitzer um diese Auszeichnung. Mehrere Urkunden bzw. Plaketten wurden 2011 vergeben, so z.B. in Niefern und Schützingen (durch Ulrike Wagner) sowie in Kraichtal-Münzesheim und in Bretten-Bauerbach (durch M. Braun).



Abb. 10
links: Übergabe der
Plakette zur Aktion
„Fledermaus,
komm ins' Haus“
in Kraichtal durch
M. Braun. – Foto:
N. Braun.

Abb. 9
rechts: Fleder-
mausexkursion
mit B. Heinz im
Schlossgarten
Heidelberg. – Foto:
B.Heinz.



Berichte

Beratung

Einen großen Teil der Arbeit der Mitarbeiter der KFN nimmt wie auch bei den Fledermausschützern in den anderen Regierungsbezirken von Baden-Württemberg die Beratung der Bevölkerung ein, insbesondere von (neuen) Quartierbesitzern. Immer wieder gibt es Verhandlungen zu führen und Maßnahmen zum Schutz von neuen (Zwerg-)Fledermauskolonien zu ergreifen, weil die Hausbewohner sich z.B. am Kot stören, bzw. die Tiere unerwünscht sind. So gab es auch 2011 wieder zahlreiche Einsätze, um Quartierbesitzer zu beruhigen und vom Fledermausschutz zu überzeugen. Es gibt aber auch erfreulich viele

zu NATURA 2000-Gebieten, der Unteren Naturschutzbehörden und der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) wurde fortgeführt.

Wissenschaftliche Sammlungen

Die wissenschaftliche Sammlung einheimischer Fledermäuse am Naturkundemuseum Karlsruhe umfasste zum Jahresende 2011 insgesamt 7.110 Tiere aus 22 der 24 bisher in Baden-Württemberg nachgewiesenen Arten. Das Material wird seit 1978 von Mitarbeitern der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden sowie von Fledermausschutzgruppen aus angrenzenden Gebieten zusammengetragen (hauptsächlich Totfunde bei Quartierkontrollen). Die Sammlung wird von Frau Dr. Ursel Häußler ehrenamtlich betreut. Die Belege bilden die Grundlage für faunistische Untersuchungen, sowie für taxonomische und morphologische Studien.

Die parallel zu der Sammlung der Fledermausindividuen im Naturkundemuseum aufgebaute Fledermauskotsammlung umfasste 2011 insgesamt 2.477 Proben. Zum Großteil werden die Proben bei Kontrollen von potenziellen Quartieren, in denen bei der Begehung keine Fledermäuse anwesend waren, aufgesammelt bzw. von Quartierbesitzern bei der Erstmeldung an die KFN geschickt. Frau Dr. Ursel Häußler übernimmt im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe hierfür die Haaranalyse zur Bestimmung der Fledermausart, von der der Kot stammt. Die Kotsammlung wird auch von ihr ehrenamtlich geführt.



Abb. 11
Diese Quartierbesitzerinnen (2.v.l., 1.v.r.) setzen sich für ihre Fledermäuse ein und wollen mehr über sie erfahren. – Foto: H. Braun.

Quartierbesitzer, die sich über „ihre“ Fledermäuse freuen und Details zu den interessanten Säugetieren wissen möchten. Sie möchten beraten werden, um möglichst gezielt weitere Quartiermöglichkeiten zu schaffen oder die bereits vorhandenen Quartiere zu optimieren. Auch die Beratung des Regierungspräsidiums Karlsruhe (RPK) u.a.



Dank

Den Mitgliedern der AG Fledermausschutz Nordbaden, die sich 2011 im Fledermausschutz im Regierungsbezirk Karlsruhe engagiert haben, möchte ich hiermit herzlich danken. Diese waren insbesondere: Dr. Andreas Arnold, Dieter Arnold, Eberhard Bäuerle, Roman Benzig, Jochen Bock, Harald und Nils Braun, Dr. Christian und Isabel Dietz, Philipp und Esther-Annie Dietz, Daniela Dörr-Timmerberg, Dr. Volker Dorka, Ariane Friedrich, Sandra Gänßle, Dagmar Göhler, Petra Hauser, Dr. Ursel Häußler, Wilfried Haug, Brigitte Heinz, Gabi Herold, Caroline Hogenmüller, Dieter Kappes, Sascha und Jutta Koslowski, Birgit und Rudolf Krätzschar, Jochen Lehmann, Beate Link, Hans-Werner Maternowski, Claudia Mudra, Dr. Alfred Nagel, Frank Poplawski, Karin Reinhardt, Dr. Gerhard Riettschel, Heike Rösgen, Annett und Ge-

rold Schaible, Sandra Schweizer, Klaus Sturm, Hans-Gerd Tschuch und Ulrike Wagner. Ebenso danke ich den zahlreichen Meldern von Beobachtungen oder Quartieren von Fledermäusen.

Ohne die Unterstützung des Regierungspräsidiums Karlsruhe wäre die Umsetzung der Arbeiten nicht möglich gewesen. Für ihre persönliche Unterstützung danke ich Herrn Dr. Zink und Frau Kiefer, sowie Frau Dr. Murmann-Kristen und Herrn Mahler. Ebenfalls danke ich denjenigen Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörden, die 2011 besonders eng in die Fledermausschutzthematik eingebunden waren.

Monika Braun

Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden, c/o Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe, Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe



Literatur

Arnold, A. (2011a): Fledermäuse in Nordbaden – Tätigkeitsbericht 2011. – Unveröff. Bericht i.A. der KFN: 6 S.

Arnold, A. (2011b): Kurzbericht zum Fund einer Wasserfledermaus-Wochenstube in der Wagbachverdolung. – Unveröff. Bericht i.A. der KFN: 5 S.

Braun, M. (2011): Bericht der Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbaden für das Jahr 2010.- Der Flattermann, 23: 8-16.

Dietz, I. & Dietz, C. (2011): Abschlussbericht zur ökologischen Begleituntersuchung und Ausführungsplanung der Sanierung der Klingelkapelle in Gernsbach. – Unveröff. Bericht: 19 S.

Häußler, U. (2011): Erhebungen zum Vorkommen von Gebäuden bewohnenden Fledermäusen im Rhein-Neckar-Kreis im Jahr 2011. Gemeinden Schönbrunn, Epfenbach, Eschelbronn und Neidenstein. – Unveröff. Bericht i.A. der KFN: 52 S.

Berichte



Häußler, U., Braun, M. Dorka, V. & Sproll, A. (2003): Wochenstubenfund der Mopsfledermaus im Hinteren Odenwald. – *Carolinea*, 61: 185-189.

Heinz, B. (2011a): Bestandsaufnahme der Fledermausvorkommen und Durchführung von Fledermausschutzmaßnahmen im Großraum Heidelberg. Tätigkeitsbericht 2011.- Unveröff. Bericht i.A. der KFN: 17 S.

Heinz, B. (2011b): Untersuchungen zur Fledermausfauna und Betreuung der Sanierungsarbeiten und Veranstaltungen im Schloss Heidelberg. Tätigkeitsbericht 2011 – Unveröff. Bericht i.A. der KFN: 21 S.

Abbildungen

Abbildung 1: Hangplätze von Kleiner Bartfledermaus und Zwergfledermaus hinter der Holzvertäfelung der Kirche Neidenstein. Die Pfeile kennzeichnen Stellen, an denen Kot herausfällt. – Foto: U. Häußler

Abbildung 2: Abgedichtete Stellen (Pfeil) am Übergang Turmschaft und Schieferdach der Kirche Neidenstein. Hier werden die ursprünglichen Einschlupföffnungen der beiden Fledermausarten vermutet. Alternativ können die Tiere über die Schallläden einfliegen. – Foto: U. Häußler.

Abbildung 3: Für Gebäudefledermäuse wird es eng. Derzeit gehen durch Wärmedämmungsmaßnahmen viele Quartiere verloren. – Foto: U. Häußler

Abbildung 4: Langjährige Bestandsentwicklung der Wochenstube seit ihrer Entdeckung 2002 anhand von Ausflugszählungen. Die Zahlen beziehen sich auf adulte Tiere (Mai-Juni Kontrolle) mit Ausnahme von Jahr 2004 und 2007 (Juli-Kontrolle mit flüggen Jungtieren). Bei dem Wert 2008 können aufgrund der für die Zählung ungünstigen Hangplatzwahl der Tiere einzelne Doppelzählungen nicht ausgeschlossen werden.

Abbildung 5: Ausmündung des Wagbachs aus der Verdolung am Nordrand des Firmengeländes. – Foto: A. Arnold.

Abbildung 6: Ein Cluster von Wasserfledermäusen hängt an der Betondecke in dem Kanal, durch den der Wagbach fließt. – Foto: A. Arnold.

Abbildung 7: Blick auf den Mauerabschnitt mit dem U-förmigen Gang. – Foto: B. Heinz.

Abbildung 8: Fledermausgerecht sanierter Mauerbereich im südlichen Teil der Ostkasematte. – Foto: B. Heinz.

Abbildung 9: Fledermausexkursion mit B. Heinz im Schlossgarten Heidelberg. – Foto: B. Heinz.

Abbildung 10: Übergabe der Plakette zur Aktion „Fledermaus, komm ins‘ Haus“ durch M. Braun in Kraichtal. – Foto: N. Braun

Abbildung 11: Diese Quartierbesitzerinnen (2.v.l., l.v.r.) setzen sich für ihre Fledermäuse ein und wollen mehr über sie erfahren. – Foto: H. Braun.





„Neuentdeckte“ Mausohr-Wochenstube in Lauterstein / Nenningen (Kreis Göppingen)

Bernd Zoldahn (Leingarten)

Im Mai 2011 erhielt ich vom damaligen Kirchengemeinderat der katholischen Gemeinde Lauterstein / Nenningen, Herrn Hüll, den Hinweis auf ein Fledermausquartier in der dortigen Kirche. Am 31.07.2011 kontrollierten Frau Köpf (AGF Geislingen / Steige) und ich den Standort. Im Treppenhaus und im Glockenturm konnte bereits Fledermauskot festgestellt werden. Über eine etwa 8m lange, alte und wacklige Holzleiter gelangte man in die Zwiebel über dem Glockenturm. Deren Boden war mit einer mächtigen Kotschicht bedeckt, an den Seitenwänden hingen zahlreiche Große Mausohren. Die Tiere wurden fotografiert und anschließend am PC ausgezählt: 770 Große Mausohren (Alttiere und bereits große Junge), darunter mindestens 2 beringte Tiere! Ausflugszählungen an den folgenden zwei Tagen ergaben 580 bzw. 630 Tiere. Der Ausflug erfolgt überwiegend durch das östliche Schallfenster des Glockenturms (der wie alle anderen Fenster durch ein grobmaschiges Netz vor Taubeneinflug geschützt ist). Ein sehr großer Anteil der Mausohren lässt sich am Kirchturm recht schnell Richtung Boden fallen und fliegt in Kopfhöhe und teilweise deutlich darunter zwischen zwei Häusern (Abstand 3-4m) hindurch.

Dort konnten auch drei Katzen beobachtet werden, die in dieser schmalen Schneise auf die tief fliegenden Fledermäuse Jagd machten (einmal wohl

erfolgreich). Möglicherweise fliegen die Mausohren weiter in Richtung Christental. Am 31.10.2011 und am 01.11.2011 wurde der Kot mit tatkräftiger Unterstützung durch Mitglieder des NABU Süßen und Umgebung entfernt (unter Aufsicht von ca. 26 Mausohren, die noch nicht ins Winterquartier aufgebrochen waren). Der Zugang zum Quartier ist nicht ungefährlich und ein Hinuntertragen bzw. Abseilen des Kotes kam nicht in Frage. Daher wurden ca. 10m Abflussrohre, die von



Herrn Hüll bereits mit Haltevorrichtungen und einem Trichter gut vorbereitet waren, durch den Glockenturm bis hoch in die Zwiebel (dort wurde ein Loch für das Rohr in den Bretterboden gemacht) verlegt und befestigt. Die Rohre verbleiben (verschlossen) im Glockenturm, um den zukünftig entstehenden Kot entfernen zu können.

*Flugkorridor
zwischen zwei
Häusern (Foto:
Bernd Zoldahn)*



Berichte

links oben:
Abflussrohre
durch den Glo-
ckenturm (Foto:
Michael Nowak)

rechts oben:
Trichter in der
Zwiebel (Foto:
Bernd Zoldahn)

links unten:
Ausschnitt der
Mausohrkolonie.
Zur Vereinfachung
der Zählung am
Bildschirm wurden
die Tiere mit
gelben Punkten
versehen und in
kleinere Einheiten
eingeteilt. (Foto:
Bernd Zoldahn)

rechts unten:
Großes Mausohr
mit Ring (Foto:
Bernd Zoldahn)



Geschützt durch Staubschutzanzüge und Masken schütteten wir zu zweit den Kot durch das Rohr nach unten. Dort waren weitere Helfer damit beschäftigt, stabile Düngersäcke unter das Rohr zu halten und den Kot abzufüllen. Anschließend wurden die Säcke mit einer „Nähmaschine“ zugenäht und nach unten getragen. Insgesamt kamen so 111 Säcke mit einem Gesamtgewicht von etwa einer Tonne Fledermauskot zusammen! Nicht verwunderlich, lag doch die letzte „Begehung“ nach Angaben des Messners ca. 40 Jahre zurück. Der ursprüngliche Bretterboden und die Balken waren trotz des vielen Kotes noch in einem recht guten, trockenen

Zustand. Allerdings gab es auch wenige, später angebrachte Spanplatten, die aufgequollen waren und eine Stelle mit zu dünnen Brettern, deren Betreten im nach hinein nicht ganz ungefährlich war. Eine Ausflugszählung am 19.05.2012 mit Michael Nowak (NABU Süßen) ergab ca. 400 ausfliegende Mausohren. Am 01.08.2012 wurde die Zwiebel erneut kontrolliert, die Auszählung der Fotos ergab 849 Große Mausohren (Alttiere und schon große Junge). Wieder konnten drei beringte Mausohren festgestellt werden. Teile der Ringnummern sind zwar auf den Bildern erkennbar, reichten aber nicht für eine zweifelsfreie Identifizierung der Tiere aus.





Es besteht aber die Möglichkeit, dass sie in der 7226/06 Schreiberhöhle bei Steinheim a. Albuch beringt wurden (Markus Schmid, per Mail). Am 31.07.2012 wurde eine Führung zum abendlichen Ausflug der Mausohren mit Detektor für die Kirchengemeinde angeboten, um mehr Akzeptanz für dieses auch überregional bedeutsame Mausohrquartier zu schaffen. Dies soll im nächsten Jahr wiederholt werden. Das Quartier in der katholischen Kirche von Lauterstein / Nenningen, 470mNN, scheint das einzige „offiziell“ bekannte Mausohrquartier im Landkreis Göppingen (Batbase-Abfrage, Herr Hensle per Mail) zu sein. Ob die laut Messner zugenommene Kotmenge im Glockenturm und damit ein mög-

licher Populationsanstieg im Zusammenhang mit einem möglicherweise aufgegebenen Quartier in Geislingen / Steige steht (Frau Köpf, mündl.) lässt sich mangels Daten nicht belegen. In Eislingen/Fils wurde anscheinend vor einigen Jahren ein Mausohrquartier in einer Kirche im Zuge von Sanierungsarbeiten verschlossen, soll aber jetzt wieder geöffnet werden. Daten über die Größe dieser aufgegebenen Quartiere liegen mir nicht vor. (Holger Haas, mündl.).

Bernd Zoldahn
Hafnerstr. 17
74211 Leingarten
Bernd.Zoldahn@t-online.de



Kurzberichte



Jungentransport von Zwergfledermäusen

Bernd Zoldahn, Leingarten



Am Sonntagnachmittag, 18.06.2012, erhielt ich eine junge Fledermaus, vermutlich Zwergfledermaus, die von Teilnehmern eines Seminars der CJD Arnold-Dannenmann-Akademie, Ottilienberg /Eppingen (HN) bereits am Samstag aufgefunden wurde. Sie hatten das Jungtier bereits Samstagabend/nacht im Freien gelassen, damit es durch die Mutter abgeholt werden konnte, was aber leider nicht erfolgreich war. Am Sonntagabend fuhr ich zur Akademie und ließ mir die Fundstelle zeigen. Dabei stellte sich heraus, dass sie die junge Fledermaus nicht am Fundort, sondern an einer ganz anderen Stelle hinausgestellt hatten. Am Fundort (unter einem Glasvordach) befindet sich ein Sandsteinturm, der oben durch Blech eingefasst war. Dort waren Kotspuren zu sehen, so dass ich das Jungtier an die Steine setzte, an denen es sehr langsam hoch krabbelte. Mit zunehmender Dämmerung erschienen etliche Fledermäuse, die recht „interessiert“ um das rufende Jungtier herumflogen. Einzelne (oder immer dieselbe?) landeten ab und zu in

der Nähe des Jungen, flogen aber wieder weg. Schließlich landete eine Fledermaus erneut in der Nähe, krabbelte zu dem Jungen und flog mit ihm weg.

Einige Tage später, am 26.06.2012, erhielt ich wieder eine junge (Zwerg?)-fledermaus, diesmal aus Kleingartach (HN). Diese war bereits am 21.06.2012 gefunden worden, wegen schlechtem Wetter hatte die Finderin das Junge aber erst 3 Tage später vors Fenster (Fundort) gestellt. Am 26.06.2012 versuchten wir es noch einmal, aber obwohl das Junge kräftig rief und etliche Fledermäuse herumflogen, wurde es nicht von seiner Mutter abgeholt. Entweder war die Mutter nicht darunter, oder der Pflegetrieb erlischt nach wenigen Tagen. Das Junge wurde daher weitergepflegt, starb aber nach ca. 4 Wochen.

Bernd Zoldahn
Hafnerstr. 17
74211 Leingarten
Bernd.Zoldahn@t-online.de



Drama im Stuttgarter Arbeitsgericht

Torsten Schmiegel

2012 war wieder ein starkes Jahr, was die Zimmereinflüge von Zwergfledermäusen betrifft. Viele von uns hatten damit wieder zu kämpfen.

Ein Drama hat sich aber im Arbeitsgericht in Stuttgart-West, in der Johannesstraße, abgespielt. Meine Frau Jutta wurde Mitte August vom Hausmeister des Gerichtes mit der Bitte um Hilfe angerufen. Es wären ca. 100 Fledermäuse in einen Sitzungsraum eingeflogen und viele wären auch schon tot. Als meine Frau dort ankam, zeigte sich ihr ein Bild des Grauens. Der Boden des Raumes war mit toten Tieren und Kot übersät. Ein entsprechender Geruch lag in der Luft. Die Fenster des Sitzungsraumes sind wohl am Freitag gekippt worden und erst am folgenden Dienstag hat der Hausmeister dort wieder reingeschaut.

Nachdem sechs Fledermäuse sofort freigelassen werden konnten, hat meine Frau ca. 100 tote Tiere aufgelesen und alles, was sich noch bewegte, mit nach Hause genommen. Zu Hause angekommen konnte sie noch einmal weitere 60 Zwerge aussortieren, die die Fahrt nicht überstanden hatten. Jetzt

hatten wir noch ca. 60 Tiere, die wir bis spät in den Abend gepäpelt haben. Dabei zeigte sich, dass die meisten davon ziemlich fit waren. Wahrscheinlich war diese Gruppe später eingeflogen. Am nächsten Abend konnten wir dann glücklicherweise 55 Zwerge wieder fliegen lassen.

Ein paar Tage später hat uns der Hausmeister des Gerichtes noch einmal angerufen und hat berichtet, dass er in Kabelkanälen und anderen Verstecken noch ca. 25 weitere Tiere gefunden hatte und diese auch wieder freilassen konnte. Alles zusammen waren also ungefähr 250 Zwergfledermäuse in das Sitzungszimmer eingeflogen, von denen ca. 85 überlebt haben.

Wir haben im Juli/August zwei Zwergfledermausbabys mehrere Wochen auf gepäpelt und konnten sie in die Freiheit entlassen. Vor dem vorher Geschriebenen relativieren sich solche Bemühungen dann doch ziemlich. Trotzdem überlassen wir natürlich auch in Zukunft kleine Babys nicht einfach ihrem Schicksal.

Torsten Schmiegel, 16.09.2012



Kurzberichte



Alter eines Weibchens der Zwergfledermaus in Gefangenschaft

Torsten Schmiegel

Oftmals hört man auch von erfahrenen Fledermauskundlern, dass Zwergfledermäuse nur 2-3 Jahre alt werden. In der Literatur finden sich Angaben von „durchschnittlich 2,2“ bis „max. 16 Jahren“.

Im September 2006 haben meine Frau und ich ein Zwergfledermausweibchen von Herrn Seifried (Tübingen) übernommen. Nach damaligen Angaben von Herrn Seifried war es ein Jungtier aus dem Jahr 2006. Wir haben das Tier „Tutulla“ getauft. Sie konnte nicht mehr ausgewildert werden, da die Handsehne im linken Flügel gerissen war. Die Ursache der damaligen Verletzung ist nicht bekannt. Im April 2007 wurde wegen einem permanenten Eiterherd der linke Flügel ungefähr von der Mitte des Unterarms an von Frau Dr. Bendisch (Tübingen) amputiert.

Die Haltung erfolgte in einer Zimmer-Netzvoliere in der Größe von 120 x 76 x 41 cm (HBT), vergesellschaftet mit anderen Dauerpfleglingen (alles Zwergfledermäuse). Die Nahrung bestand stets nur aus Mehlwürmern, die

z. T. mit Korvimin ZVT (Vögel/Reptilien) bestäubt wurden. Die Mehlwürmer selbst wurden ausschließlich biologisch ernährt, um Belastungen mit Pestiziden u. a. möglichst auszuschließen. Einmal wöchentlich bekam Tutulla einen kleinen Tropfen Nutrical. Ebenfalls mindestens einmal pro Woche erfolgte die Gesundheitskontrolle durch Sichtprüfung und Registrierung des Gewichtes. In 2009 hat Tutulla ein weibliches Junges geboren. „Trine“ konnte leider nicht ausgewildert werden, leistete aber treue Dienste in der Öffentlichkeitsarbeit, da sie sehr handzahn war.

Tutulla hat regelmäßig in einem Gewölbekeller überwintert. Nach der Überwinterung 2011/2012 ist Tutulla Anfang März d. J. leider verstorben. Bei reiner Gefangenschaftshaltung und Mehlwurmfütterung ist sie also auf ca. 5,5 Jahre gekommen. Vielleicht wäre sie sogar noch älter geworden, wenn sie dieses Jahr nicht überwintert und der damit zusammenhängende Stress vermieden worden wäre.

Torsten Schmiegel, 31.08.2012





Ein schönes Mädchen mit „Fledermausflügeln“

Erwin Kulzer

Bei einer Exkursion mit Studienfreunden besichtigten wir den weltberühmten Marienaltar von Tilman Riemenschneider in der Herrgottskirche zu CREGLINGEN an der Tauber. Es ist ein gigantisches Kunstwerk von Menschenhand. Man betrachtet es fast sprachlos. Beinahe hätten wir da im Chor der Kirche noch etwas übersehen: in einem Tüersturz schaute uns ein wunderbarer Engelskopf entgegen, aber links und rechts am Rücken trägt dieser Engel unverkennbare Fledermausflügel. Da wir alle Zoologen waren, sprach sich dieses merkwürdige Verhältnis rasch herum, aber niemand konnte eine Erklärung dafür geben. Erst nach einer Literatursuche sind wir zu Hause dann fündig geworden.

Ein Experte in der mittelalterlichen Bauplastik (Götz RUEMLER) hat den merkwürdigen Engel schon 1996 beschrieben und auch gedeutet. Danach wurden im Mittelalter Frauen und Mädchen im „Fledermausgewand“ als Hexen dargestellt. Sie sollten böse Unholde damit bannen. Die Schönheit der Mädchenköpfe steht für die Laster von Versuchungen (Eitelkeit, Verführungskünste, schöne Augen und Nasen, das Lächeln, der Haarschnitt und das Stirnband). All diesen Attributen entspricht auch die gotische Figur in der Herrgottskirche zu Creglingen.

Literatur: RUEMLER, G. (1996): Die Fledermäuse in der mittelalterlichen Bauplastik. – NYCTALUS (N.F.) Bd. 6 (I): 65-70, Berlin.

Erwin Kulzer

Foto: M. Kohl



Kurzberichte



Neuer kostenloser Echoortungsbestimmungsschlüssel



Wer ruft denn da? Eine nicht ganz einfache Aufgabe. Nun gibt es einen kostenlosen Bestimmungsschlüssel, der viele europäische Arten identifizieren kann. Der Name des Programms: „iBatsID“.

Natürlich hat das Programm in der Auswertung von Myotis-Lauten auch

seine Probleme, wie viele andere Programme auch. Und auch hier gibt es einen zusätzlichen Haken: um die Laute automatisch auswerten zu lassen, müssen sie in einem bestimmten Fileformat gespeichert sein, das nur das Lautauswerteprogramm Sonobat® (www.sonobat.com) liefert. Dieses Programm ist wiederum nicht kostenlos: Verkaufspreis 320 US\$. Das Programm ist nur als englische Version erhältlich.

Infos: <https://sites.google.com/site/ibatsresources/iBatsID>

Fledermausexperten Treffen in Sachen WEA-Ausbau

BU Pressemitteilung vom
23.10.2012

Es besteht dringender Handlungsbedarf

Die Pressekonferenz fand am 25. Oktober 2012 in der Staatlichen Vogelschutzwarte in Frankfurt statt.

Das Positionspapier der Fledermausexperten kann auf den AGF-Internetseiten herunter geladen, oder bei der AGF-Geschäftsstelle angefordert werden.

http://www.agf-bw.de/download/Expertenpapier-WEA_im_Wald.pdf

Das AGF-Positionspapier zur Windkraft finden Sie ebenfalls auf der AGF-Homepage.

Link zum Artikel in der Frankfurter Rundschau:

<http://www.fr-online.de/frankfurt/naturschutz-windraeder-massakrieren-fledermaeuse,1472798,20722496.html>

Ingrid Kaipf



Einladung zur Pressekonferenz am 25. Oktober 2012 Fledermausexperten diskutieren den Ausbau der Windenergie

Sehr geehrte Damen und Herren,
Fledermauskolonien können, wie auch viele Vogelarten, an Windenergieanlagen durch Kollision oder durch physikalischen Drucksterben vernichtet werden. Ein gesteigertes Bewusstsein ist deshalb erforderlich. Die naturwissenschaftliche Bewertung des weiteren Ausbaus der Windenergie ist deshalb auch zwischen den Fachkreisen der Natur- und Umweltschutzbereiche sowie von Politik und Verwaltung zu klären. Dabei wird nicht die Energiegewinnung als solche in Frage gestellt, sondern es geht um die Umstände, die die Artenvielfalt gefährden könnten. Diese müssen bei der Planung von Windenergieanlagen berücksichtigt werden. Denn obwohl Fledermauskolonien bei der Planung von Windenergieanlagen naturwissenschaftlich und artenschutzrechtlich berücksichtigt werden müssen, ist die Umsetzung der Vorgaben in der jüngsten Praxis nach eingehender Meinung von Experten meist ungenügend.

Am 16. Februar 2012 einigten sich die Teilnehmer der Bundesarbeitsgemeinschaft Fledermausschutz im NABU über 50 Fledermausarten und Fachgutachter aus dem gesamten Bundesgebiet in der Vogelschutzwarte in Frankfurt die möglichen Auswirkungen des Ausbaus der Windkraft auf Fledermaus.

Die von den Experten diskutierten Befunde, Meinungen und Empfehlungen zum Fledermausschutz im Rahmen der Windenergie sollten bei der Umsetzung der Vorgaben in der jüngsten Praxis nach eingehender Meinung von Experten meist ungenügend.

Freitag, dem 26.10.2012 um 10:30 Uhr in der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland, Heilbrunn Str. 44, 60386 Frankfurt am Main
verbinden. Dazu laden wir Sie herzlich ein.


Dr. R. HUCH

Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte für
Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland


Ingrid Kaipf

Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft Fledermausschutz im Naturschutzbund Deutschland (BAG-NABU)

Rückfragen unter 0376-4154455 (Carmen Lindemann) oder 0176-5110227 (Ingrid Kaipf)



von links: Klaus Richarz/Leiter der Vogelschutzwarte, Karl Kugelschafter/NABU BAG
Sprecher, Cosima Lindemann/LAK RLP, Ingrid Kaipf/AGF, Dirk Bernd/AGFHessen.
Foto © Otto Schäfer

Kurzberichte



Fledermäuse als Virenschleudern

Eine Studie von internationalen Wissenschaftlern hat Mitte des Jahres die Fledermausschützer aufgeschreckt. Die Forscher fanden in einigen, meist tropischen, Fledermaus- und Flughunden gefährliche humanpathogene Viren aus der Familie der Paramyxoviren (Mumps, Masern, Lungenentzündung), Hendra- und Nipahviren, deren Infektionen in jedem zweiten Fall zum Tod führen. Fledermäuse sind seit neuestem für die Virenforscher sehr interessante Versuchsobjekte geworden. Fledertiere leben seit vielen Millionen Jahren auf der Erde und sind als sehr

mobile Verbreiter für Viren ideale Wirtstiere. Die Forscher sind sich sicher, dass eine aktuelle Erkrankung an Mumps ursprünglich auf eine Fledermaus zurück zu führen ist. Wann dieser Spillover (Übergang auf den Menschen) passiert ist, ist noch ungeklärt. Die Paramyxoviren leben in den Fledermäusen weiter; wie hoch das Risiko eines weiteren Spillover auf den Menschen ist, kann zur Zeit nicht vorher gesagt werden.

Ingrid Kaipf

in Nature Com. 10.1038 (2012).

Hantavirus

Die Gattung Hantavirus (Familie der Bunyaviridae) umfasst unter anderem die humanpathogenen Arten Hantaan-Virus, Puumala-Virus, Dobrava-Belgrad-Virus, Seoul-Virus, Korea-Fieber-Virus, Sin-Nombre-Virus. Die Gattung Hantavirus ist weltweit verbreitet. Die Zahl der an Hantavirus erkrankten Personen hat dieses Jahr stark zugenommen, was sicher daran liegt, dass die Populationen des Hauptüberträgers, der bevorzugt im Buchenwald lebenden Rötelmaus, stark gestiegen ist. Die Mehrzahl der Erkrankungen wurde aus Baden-Württemberg gemeldet. Der Hantavirus ist eine von Nagern oral übertragene Erkrankung. Dazu muss man den mit Urin, Speichel, oder mit Kot belasteten Staub, z.B. beim

Aufräumen von Gartenhäusern, Schuppen u.a., einatmen. Die Symptome ähneln einer Grippe. In wenigen Fällen führt die nicht richtig erkannte Erkrankung zum Tod. Eine Impfung ist noch in der Erprobungsphase. Als wirksamer Schutz gegen den Staub hat sich eine Atemschutzmaske (Kategorie P3) erwiesen, die bei allen staubigen Arbeiten getragen werden sollte. Duschen und Haare waschen nach staubigen Arbeiten in Risikogebieten hilft zusätzlich. Staubsauger ohne wirksamen Allergietaubfilter sollten nicht verwendet werden, da diese die Erreger nur zusätzlich verwirbeln.

Immer wieder werden Fledermäuse im Zusammenhang mit dem Hantavirus erwähnt. Es gibt Hausbesitzer, die





einen Grund suchen, ihre flatterhaften Untermieter loszuwerden. Es gibt aber nur einen bekannten Fall bei dem der Virus in einer Fledermaus nachgewiesen wurde, und zwar in Sierra Leone

(Afrika). Hier wurde der Virus aus dem Blut isoliert, d.h. das Tier hatte Kontakt mit dem Virus.

Ingrid Kaipf



Neues zur Tollwut

Inzwischen wurde ein 2. Tier mit dem neuen Tollwutvirus Bokeloh Bat Lyssavirus (BBLV) in Niedersachsen aufgefunden. Auch Bayern meldet nun den ersten bekannten Tollwutfall mit BBLV bei einer Fransenfledermaus. In Baden-Württemberg waren in 2012 alle untersuchten Fledermäuse negativ.

Dagegen haben US-Forscher bei ihren Untersuchungen in Nordperu herausgefunden, dass in ca. 10% der Blutproben von Menschen Antikörper gegen Tollwut vorhanden waren. Der menschliche Körper produziert diese

Antikörper nur, wenn er zuvor einmal in Kontakt mit dem Virus gekommen ist. Im Amazonasgebiet könnte dies der Biss einer Vampirfledermaus gewesen sein. In Nord- und Südamerika kommt nur der Erregerstamm unserer Fuchstollwut vor. Die europäischen, speziellen Fledermaustollwutviren sind auf dem amerikanischen Kontinent unbekannt. Die Forscher versprechen sich von dieser Entdeckung nun Erkenntnisse zur Therapie der Tollwut.

Ingrid Kaipf

in Am. J.Tropical Medicine and Hygiene BD. 87/2 (2012).

Wir raten weiterhin zu einer Tollwutimpfung bei Personen, die Fundtiere pflegen, oder in anderer Weise öfters mit Fledermäusen in Kontakt kommen. Auch nochmals der Hinweis: in begründeten Ausnahmefällen übernimmt die AGF bei ihren ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern die Impfkosten.

Besprechungen



Sex kann tödlich sein

... zumindest für kopulierende Stubenfliegen. Untersuchungen in Kuhställen, die von Fransenfledermäusen regel-



mäßig zum Beutefang genutzt werden, haben ergeben, dass kopulierende Stubenfliegen einem höheren Fangrisiko ausgesetzt sind als Fliegen, die still an der Kuhstalldecke sitzen oder laufen. Das Flügelflattern der Männchen bei der Paarung verrät der Fransenfledermaus wo es sich lohnt, „zwei Fliegen mit einer Klappe/Schwanzflughaut“ zu schlagen.

Ingrid Kaipf

Siemers BM, Kriner E, Kaipf I, Somon M, Greif S. (2012): "Bats eavesdrop on the sound of copulating flies." *Curr Biol.*;22(14):R563-4.

Gefährliches Pflanzenschutzmittel

In der EU werden bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln die Fledermäuse außen vor gelassen, wenn es um Auswirkungen auf Natur und Umwelt geht. Insektenfressende Fledermäuse reichern das Gift im Körper, das heißt, in ihrem Fettgewebe an. Wird während des Winterschlafes der „Winterspeck“ mobilisiert, kann dies tödlich sein. Auch geben Weibchen den giftigen Milchcocktail an ihre Jungen weiter. In der Untersuchung wurden in einer Obstplantage zwei Wochen nach der Insektizidbehandlung der Bäume mit Fenoxycarb die Insekten und Spinnen auf Insektizidrückstände hin untersucht. Die Forscher fanden heraus, dass vor allem auf den Blättern sitzende Insekten und Spinnen stark

mit dem Insektizid belastet waren, während Fluginsekten weniger Rückstände aufwiesen. Fransenfledermäuse,



Bechsteinfledermäuse und Langohren, die allesamt Beute von der Vegetation absammeln, sind am stärksten gefährdet, das Gift über die Nahrung aufzunehmen.

Ingrid Kaipf

In: *Environmental Toxicol. and Chem.* 10.1002 (2012)

Link: www.uni-koblenz-landau.de/landau/fb7/umweltwissenschaften/umweltwissenschaft/staff/terr-ecotox/carsten-bruehl/bats/bats.



Paarung der Stubenfliege, Foto: Alves Gaspar

Graues Langohr (*Plecotus austriacus*), Foto: Batmedia



Insektizid aus der Urzeit

Wissenschaftler der Humboldt-Universität in Berlin erforschten den Einsatz von fossilen Algenstäuben gegen Schädlinge. Kieselalgen (Diatomeen) bestehen, wie ihr Name schon sagt, aus Kieselsäure, und wurden schon in früherer Zeit zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt. Diatomeenerde enthält nur etwa 1% Siliziumdioxid und wird deshalb, anders als andere Silikatstäube, nicht als gesundheitsgefährdend (Silikose / Staublung) angesehen. Diatomeenerden werden inzwischen wieder zur Bekämpfung von vorratschädlichen Insekten eingesetzt. Dabei werden wohl die äußeren fettreichen Hautschichten der Insekten so geschä-

digt, dass sie aus- bzw. vertrocknen. Dies funktioniert aber nur bei geringer Luftfeuchtigkeit. Die Forscher in Berlin versuchen nun, das fossile Insektizid auch für Anwendungen bei höherer Luftfeuchtigkeit anwendbar zu machen. In der Parasitenbekämpfung von Haustieren kommen Präparate mit Algenstäuben seit Jahren zum Einsatz. Ob dieses Präparat sich auch für stark mit Parasiten verseuchte Fledermausquartiere (Wanzen bei Gebäudequartieren von Mausohren) eignen könnte, müsste untersucht werden.

Ingrid Kaipf



Chr. Ulrichs, R. Herbst, M. Langensiepen und C. Schulz: „Fossiles Plankton als Insektizid“ *Humboldt-Spektrum* 2; 24-28, 2004.

NYCTALUS (N.F.),

Naturschutzbund Deutschland e.V., Berlin, Bd.15: 3-4, 2011 (Themenheft Fledermäuse: Krankheiten, Erregernachweise, Parasiten und Pflege).

In dem vorliegenden Heft sind auf fast 150 Seiten 13 Originalarbeiten über die neuesten Erkenntnisse von verschiedenen Forschergruppen zusammengeführt. In jedem Falle ist auch der Zugang zu der meist weit verstreuten Literatur geschaffen. Am besten lässt sich das Themenheft für unsere Leser durch Anführung der Autoren und der jeweiligen Kurztitel nutzbar machen:

MÜHLDORFER, K., SPECK, S., MÜLLER, Th., KURTH, A. & G. WIBBELT: Die Krankheiten und Todesursachen bei Fledermäusen aus Deutschland. – BREITENBACH, S., MARWAN, N. & G. Wibbelt: Weißnasensyndrom in Nordamerika – Pilzbesiedlung in Europa. – WIBBELT, G.: Verbreitung des Pilzes *Geomyces destructans* in Fledermaus-Winterquartieren in Deutschland. – OHLENDORF, B., FRITZE, M., RUPSCH, Ch., TEUMER, Ch. & D. BROCKMANN: Zum Vorkommen des Pilzes *Geomyces destructans* bei Fledermäusen in Sachsen-Anhalt. – MÜLLER, Th., SCHATZ, J. & C., M.

Besprechungen



FREULING: Fledermaustollwut – ein globaler Überblick. – FREULING, C. M., KLIEMT, J., MÜHLBACH, E. & Th. MÜLLER: Neues Fledermaustollwutvirus aus einer Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) isoliert. – MÜLLER, Th., OHLENDORF, B., POTT-DÖRFER, B., NEUBERT, A., V., L. & C. M. FREULING: Experimentelle Studien von EBLVs in verschiedenen Wirten – ein Überblick unter besonderer Berücksichtigung der Fledermäuse. – FREULING, C. M., SCHATZ, J., POTT-DÖRFER, B., HEIDECHE, D., WIBBELT, G., MÜHLDOERFER, K., KLIEMT, J. & Th. MÜLLER: Untersuchungen an Fledermaustotfunden zum Vorkommen der Fledermaustollwut in Deutschland. – KWASNITSCHKA, L., OHLENDORF, B., GROSCHUP, M. & A. BALKEMABUSCHMANN: Pilotstudie zur Untersuchung einheimischer Fledermäuse auf das Vorkommen von Paramyxoviren. – FLACHE, L. & J. A. ENCARNACAO: Symptome von Schwermetallvergiftungen bei Fledermäusen. – KAIPF, I.: Notaufnahme von Fledermäusen und Behandlungsmethoden. – ROSWAG, A., BECKER, N. I., MÜHLBACH, E. &

J. A. ENCARNACAO: Mangelerscheinungen bei Fledermaus-Pfleglingen und vorsorgliche Gegenmaßnahmen. – SCHEFFLER, I.: Die Ektoparasiten der Fledermäuse Europas - Teil I.

Nach den Untersuchungen folgt ein umfangreicher Nachruf für eine unserer profiliertesten Fledermausforscherinnen aus Baden-Württemberg, Frau Prof. Dr. Elisabeth K. V. KALKO.

Am 26.9.2011 verstarb sie aus ungeklärten Ursachen bei einem Besuch ihres DFG-Kilimanjaro-Projektes in Tansania. Der Nachruf enthält auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis dieser außergewöhnlichen Forscherin. (I. Kaipf).

Wie immer schließt das *Nyctalus*-Doppelheft mit der Besprechung der aktuellen Literatur (ca. 80 Referate), eine Fundgrube für die Fledermausforscher. Die Kurzmitteilung von H. VIERHAUS enthält einen „Steckbrief“ über die Angola-Bulldoggfledermaus.

Erwin Kulzer

Rabies Bulletin Europe – Vol. 35 (1-4) 2011

www.who-rabies-bulletin.org. D-16868 Wusterhausen. Seestr. 55 (C. Freuling, Dr. Th. Müller)

Zum zweiten Mal ist es möglich, über einen ganzen Jahrgang mit vier Quartalsheften zu berichten. In den folgenden Abschnitten werden die Tollwutnachweise in zeitlicher Reihenfolge angeführt und mehrfach mit den vorausgehenden Quartalen verglichen.

Heft I (1. Quartal, 1.1.11 – 31.3.11): In den beteiligten 41 europäischen Län-

dern und Regionen wurden in dieser Zeitspanne 694 Tollwutfälle bei Haustieren und 1038 Nachweise bei Wildtieren (ohne Fledermäuse) gemeldet. Für die Gruppe der Fledermäuse gibt es in diesem Quartal keinen einzigen Fall. Im 4. Quartal 2010 waren es noch drei Individuen. In Heft I ist ferner eine Zusammenfassung von mehrjährigen Untersuchungen an finnischen



Fledermäusen enthalten. Danach ist die Tollwutgefahr bei Fledermäusen in Finnland gegenwärtig äußerst gering.

Heft 2 (2. Quartal, 1.4.11 – 30.6.11): In der Übersicht wurden insgesamt 1325 Tollwutnachweise gelistet, darunter 695 bei Wildtieren (ohne Fledermäuse). Die Zahl der positiv bewerteten Fledermäuse beträgt in diesem Zeitraum 11 Individuen. Sie wurden in den folgenden Ländern und Regionen ermittelt: Frankreich 2 Tiere (Bourgogne 1, Centre 1), Deutschland 3 Tiere (Cuxhaven 1, Frankfurt/Oder Stadt 1, Region Hannover 1), Polen 1 Tier (Region Mazowieckie 1), Spanien 1 Tier (Sevilla 1), Niederlande 4 Tiere (Region Drenthe 2, Gelderland 1, Nordholland 1). Auf der Verbreitungskarte sind die 11 Nachweise vermerkt.

Heft 3 (3. Quartal, 1.7.11 – 30.9.11): Insgesamt konnten 1234 Nachweise erbracht werden, darunter 659 Wildtiere (ohne Fledermäuse) und 553 Haustiere. Die Zahl der positiven Befunde an Fledermäusen stieg auf 16 Tiere. Betroffen sind folgende Länder und Regionen: Frankreich 4 Tiere (Lorraine, Pays de la Loire, 4), Deutschland 5 Tiere (Berlin West 4, Münster Stadt 1), Ungarn 2 Tiere (Budapest 2), Spanien 1 Tier (Sevilla 1), Polen 3 Tiere (Podlaskie

1, Warminsko-Mazurskie 2), Ukraine 1 Tier (Khar'Kovskaja 1). Das Heft enthält ferner einen Beitrag über eine „Globale Konferenz zu den Tollwutkontrollen“.

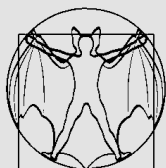
Heft 4 (4. Quartal, 1.10.11 – 31.12.11): Zwei Artikel bieten zuerst Übersichten: Der erste befasst sich mit der Überwachung der Tollwut in Griechenland, der zweite erläutert die genetische Vielfalt der Gattung *Lyssavirus*. Aus den Tabellen über die Nachweise ergeben sich in diesem Quartal folgende Daten: Insgesamt liegen in diesem Zeitraum 1510 Tollwutfälle vor. Dabei handelt es sich um 730 Haustiere, 773 Wildtiere (ohne Fledermäuse) sowie 3 Fälle bei Menschen. Die Zahl der betroffenen Fledermäuse beträgt 4. Sie wurden in folgenden Ländern ermittelt: Deutschland 3 Tiere (Hamburg Stadt 1, Leer 1, St. Wendel 1), Niederlande 1 Tier (Gelderland 1). Der gewaltige Aufwand für alle diese Untersuchungen ist aus einer Übersicht für das ganze Jahr 2011 zu erkennen: In den 41 Ländern oder Regionen wurden insgesamt 81227 Tiere auf Tollwut untersucht. Darunter befanden sich 67435 Wildtiere und auch 1569 Fledermäuse.

Erwin Kulzer



Veranstaltungshinweise

Kongresse und Tagungen



3rd International Berlin Bat Meeting

-Bats in the Anthropocene-

Ist - 3rd March 2013

IZW in Berlin

Mehr Infos unter: www.izw-berlin.de/welcome-197.html



NABU-BAG Fledermaustagung

am 22.3. bis 24.3. 2013 in Rostock

Schwerpunkt: Erneuerbare Energien und Fledermausschutz

Weitere Informationen gibt es unter www.lfa-fledermausschutz-mv.de



Internationale Fledermaustagung wird in Costa Rica und die
Europäische Fledermaustagung in Kroatien im Sommer 2013 stattfinden.



AGF Mitgliederversammlung 2013

Samstag, 13. April 2013, in Stuttgart im Museum am Löwentor

Die Einladungen werden rechtzeitig per Post versandt.

Die Vorträge der öffentlichen Nachmittagsveranstaltung befassen sich mit den Themengebieten: neue AGF Datenbank und neue Methoden zur Fledermauserfassung im Feld.

Fortbildungen

Ausbildung zum Ehrenamtlichen Sachverständigen in Fledermausfragen

Die Ausbildung findet 2013 wieder statt. Mit weniger Teilnehmern und zusätzlichen Pflichtmodulen, wie z.B. Winterquartierkontrollen, Netzfängen, u.a. soll die Ausbildung praxisnäher werden und die neuen Sachverständigen mehr an die AGF binden.



Die Ausbildung findet dieses Mal im NAZ Pfrunger-/Burgweiler Ried in Wilhelmsdorf statt

Termin I a: So. 14.4. 2013

Allgemeine Biologie der Fledermäuse Einführung, Artenschutzrecht,

Termin I b: Sa. 20.4. 2013

Bestimmung

Termin II: Fr 21./Sa. 22. 06. 2013

Kartierung, Fledermauspflge, Echoortung

Termin III: Sa 12.10. 2013

Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit



Detektorworkshop 2013

Einführung in den Umgang mit Mischerdetektoren.

Artbestimmung im Feld.

Termin wird noch bekanntgegeben, näheres im Jahresheft 2013 der Akademie.

Die Kurse finden wieder in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz statt.

Anmeldungen bitte über die Akademie.

Tel.: 0711-126-2807 oder email: umweltakademie@um.bwl.de



AGF News



AGF Fledermauspreis

Ingrid Kaipf

Auf der letzten Mitgliederversammlung wurde das Sieger-Logo ausgewählt.

Gewonnen hat das Logo von Marion Kaspar, die es jetzt ausgearbeitet hat. Dafür herzlichen Dank.



Der AGF-Preis wird auf der Mitgliederversammlung 2014 das erstmalig verliehen.

Ausgezeichnet werden sollen vorbildliche Aktionen im Bereich Fledermausschutz, die 2012 umgesetzt wurden.

Bewerben können sich alle Gruppen, oder Einzelpersonen in Baden-Württemberg. Sie müssen kein Mitglied der AGF sein.

Der Bewerbungs-Antrag sollte die Aktion kurz beschreiben und die durchführenden Personen nennen. Eine fotografische Dokumentation wäre wünschenswert. Das Projekt sollte nicht von anderer Seite schon finanziell gefördert worden sein.

Antragsformulare wird es im Laufe des Jahres auf der AGF-Homepage geben. Der Antrag kann elektronisch, oder in Papierform an die AGF Geschäftsstelle geschickt werden.

Der Preis ist mit 500 Euro dotiert und kann bei Gleichheit der förderwürdigen Aktionen auch geteilt werden.

Unter allen Einsendungen wird der erweiterte Vorstand das Siegerprojekt bzw. die Siegerprojekte auswählen.

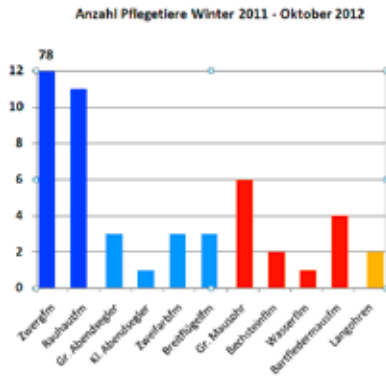
Der Sieger sollte dann sein Projekt auf der Mitgliederversammlung 2014 kurz vorstellen.

Einsendeschluss ist der 31.12.2013



AGF Pflegestation Flederhaus 2012

Ingrid Kaipf



Das Jahr 2012 war eine Zeit voller Gegensätze. Der kalte Winter und das kalte, nasse Frühjahr hatten nicht auf alle Fledermäuse den gleichen Einfluss. Viele Tieren, die in Fledermaussommern, wie auch in den dickwandigen Winterkästen, überwintern wollten, erfroren. Anfang des Jahres wurden viele Zweifarbfledermäuse durch die extreme Kälte aus ihren Hauswandspalten getrieben und kamen dann im Flederhaus, oder bei anderen Mitgliedern an. Die Auswirkungen auf die Wochenstuben waren sehr unterschiedlich. Es gab Mausohrkolonien, die wenig bis keine toten Jungtiere aufwiesen, und Kolonien, die weit über 10 % ihres Nachwuchses verloren haben.

Im Sommer erhielt das Flederhaus-Pflegeteam viele juvenile Zwergfledermäuse. Die Geburtszeitpunkte für die Zwergfledermäuse lagen in 2012 später als in den Jahren zuvor, meist erst im Juni. Auffällig waren auch hier, wie

schon 2011, die zeitlich sehr lang gestreckten Geburtszeiträume.

Insgesamt haben 114 Fledermausfundlinge den Weg ins Flederhaus gefunden.

Die Anzahl der Pflgetiere sinkt jährlich leicht, was auf das bessere Netz an pflegewilligen Ersthelfern im Land zurückzuführen ist.

Auch in 2012, wie in allen Jahren davor, dominiert die Zwergfledermaus bei unseren Fundtieren.



Sommerferienprogramm 2012
mit dem NABU
Ofterdingen. Foto:
Ingrid Kaipf

Das Flederhaus-Team war auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit wieder sehr aktiv. Zu nennen sind die drei Aktionstage im Blühenden Barock in Ludwigsburg und ein großer Fledermausaktionstag in Rosensteinmuseum in Stuttgart. Außerdem waren die AGF-Mitglieder wieder aktiv bei diversen Infoständen, an Walddagen, oder bei „Tagen der offenen Tür“, z.B. in Tierheimen.



Vampire sorgen sich um heimische Fledermäuse

Milena Dobratz

Der Tanz der Vampire – Fanclub e. V. ist eine Gemeinschaft von Fans des Musicals „Tanz der Vampire“ von Roman Polanski. Der Fanclub existiert bereits seit 2006 und begleitet das Musical zu allen Veranstaltungsorten wie z.B. nach Berlin, Oberhausen und Stuttgart.

Der Fanclub bietet in erster Linie eine Plattform, um sich mit gleich gesinnten Fans auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Zu diesem Zweck wird eine Homepage, die Hintergrundinformationen, Archive und auch ein Forum bietet, und eine Facebook-Seite betrieben. Es werden Treffen organisiert, bei denen es Aktionen und Spiele gibt, und gemeinsame Musical-Besuche.

Ein Beispiel für eine gemeinsame Aktion ist die *Dernière* (die letzte Vorstel-

lung vor einem Spielortwechsel), die an jedem Spielort etwas Besonderes anbietet. Zu dieser Vorstellung werden alle Darsteller mit einem Geschenk verabschiedet und der Fanclub organisiert verschiedene Aktionen rund um diese Show: einen Rosenregen, Knicklichter für das Publikum, ein selbst gedichtetes Abschiedslied, T-Shirts und Buttons.

Für die *Dernière* in Stuttgart 2011 hatten die Fans Beiträge für ein Plakat gestaltet, um sich von den Darstellern zu verabschieden. Einige Darsteller haben diese Collage signiert und sie wurde Anfang des Jahres für einen guten Zweck versteigert. Für die Spende der *Dernière* in Stuttgart wurde die AG Fledermausschutz B.-WV. ausgewählt, weil Vampire und Fledermäuse schon immer in nahem Zusammenhang standen. Da nun die „Vampire“ Stuttgart verlassen haben, sollten die Fledermäuse, die in Baden-Württemberg zurück geblieben sind, unterstützt werden.

Ein Scheck über den Versteigerungserlös und „aufgefüllt“ durch den Fanclub auf 100 Euro wurde der Geschäftsführerin der AGF am 4. Dezember 2012 übergeben.

Milena Dobratz (Text und Foto)
Für Tanz der Vampire-Fanclub e.V.
www.tanzdervampire-fanclub.de

Übergabe Spenden-
scheck an die AGF
Geschäftsführerin
(rechts)





NEU: APP Swiss Bats für iPhone

Ingrid Kaipf

Es gibt ein neues App für iPhones aus der Schweiz. Es kostet 0,89 Euro, ist ganz nett, aber auch noch ausbaufähig. Die Stiftung Fledermausschutz vermittelt darauf alles Wissenswerte über die heimlichen Königinnen der Nacht und stellt die schweizerische Fledermausfauna vor. Ähnliches gibt es übrigens - kostenlos - auch für „normale“ Smartphones:



<https://play.google.com/store/apps/details?id=com.elekon.batlib&hl=en>

Für die Aktivierung des schweizerischen Apps ist der folgende Code zu verwenden:



Fledermaus-Allerlei



Dieser eindrucksvolle Schnappschuss gelang Bernd Nöthen an der Wassergorgel (Fontaine) in der Innenstadt von Kosice (Slowakische Republik) am 18.

August 2011 gegen 18 Uhr. Eine genaue Bestimmung ist auch auf dem vergrößerten Bildausschnitt schwierig; Foto: Bernd Nöthen





Neue Postkarten von EUROBATS



Schütze Fledermäuse weil:

**...sie sparen viel Geld
für Pestizide**

Jede Fledermaus frisst
bis 100% ihres Körperge-
wichtes jede Nacht.
2.36 Mio. Tonnen an In-
sektiziden werden jedes
Jahr ausgebracht.

...sie erneuern die Natur

Fledermäuse bestäuben
unsere Pflanzen und ver-
breiten die Samen.
Jede Nacht, die ganze Zeit
(gilt natürlich nur für
tropische Länder)

...sie reduzieren Malaria

Eine Fledermaus kann
bis zu 4.000 Stechmü-
cken pro Nacht fangen.
Im Jahre 2010 tötete
Malaria 655.000 Leute

Frei übersetzt von Ingrid Kaipf

Die Postkarten gibt's nur in Englisch, das Poster (siehe S. 37) auch in Deutsch
Bezugsquelle: <http://www.yearofthebat.org/about-year-of-the-bat/resources/>

Fledermaus-Allerlei



Absenderfreistempel der Sparkassen. Eingesandt von W.-P. Friedrich.



Absenderfreistempel des Französischen Museums für Höhlenforschung in Courniou-les-Grottes mit dem Wappen des Ortes, das eine stilisierte Fledermaus enthält. Eingesandt von W.-P. Friedrich.



Ersttags-Ausgabe der namibischen Post mit Abbildungen von Fledertieren, mit einer Fledermaus-Silhouette abgestempelt in der Ortschaft Rundu.
Eingesandt von W.-P. Friedrich.



Die neue Blockausgabe der Schweiz im Wert von 100 Rappen zeigt das (schweizerische) „Tier des Jahres 2012“, ein Braunes Langohr (*Plecotus auritus*). Die eigentliche Briefmarke ist an ihren Umrissen perforiert und kann herausgetrennt werden. Das könnte bei der Größe des Blockes von 13,2 mal 8,5 cm auch nötig sein, damit die Marke auf einen Brief passt. Weil in der Schweiz keine Druckerei eine solche Perforation herstellen kann, wird der Block in Liechtenstein gedruckt.
Eingesandt von W.-P. Friedrich.

Fledermaus-Allerlei



Internet-Briefmarke der Deutschen Post. Seit dem Sommer 2008 kann man sich ein Fledermaus-Motiv für die individuelle Gestaltung der „eigenen“ Briefmarke herunterladen.

Eingesandt von W.-P. Friedrich



Diese Post erreichte die Redaktion aus Österreich mit dem Absenderfreistempel der Firma Pieps GmbH. Das Unternehmen produziert seit 1972 Suchgeräte für Lawinenverschüttete.

Absender: W.-P. Friedrich



Comic von Dorte LANDSCHULZ (Dora Land), eingesandt von Peter Rentschler



Comic von kukuxumusu, eingesandt von
Andreas Köberlein



Da sage noch jemand Cerealien seien gesund!

Quelle: Schwä-
bisches Tagblatt
10.11.2012



Fledermaus im Frühstück
Stuttgart. Eine mumifizierte, gut erhaltene Fledermaus haben Stuttgarter beim Frühstück in einer Packung Weizenvollkornflakes entdeckt. Eine Überprüfung beim Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart (CVUA) ergab, dass die Fledermaus in einer Sommernacht in die geöffnete Schachtel auf einem Küchensbord geklettert sein muss. Diese wurde zur tödlichen Falle für das Tier, weil die Innentüte glatt und der Ausgang von Papplaschen versperrt war. Dass die Haus- oder Zwergfledermaus noch gelebt haben muss, beweist der Fledermaus-Kot in der Packung. „So etwas ist mir noch nie passiert.“, sagte Jörg Stürmer, Fachtierarzt für Lebensmittelhygiene beim CVUA.

Impressum



ISSN: 1619-263X

Redaktion:

Manfred Schäffler, Stationenweg 7,

D-72818 Trochtelfingen

Tel.: 07071 / 297-4023

E-mail: manfred.schaeffler@
verwaltung.uni-tuebingen.de

Die Zeitschrift DER FLATTERMANN
erscheint einmal jährlich.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autoren verantwortlich. Der Herausgeber behält sich redaktionelle Bearbeitungen der Manuskripte vor.

Beiträge müssen bis zum **1. September** jeden Jahres bei der Redaktion eingegangen sein.

Die Autoren werden gebeten, Beiträge in folgender Form einzureichen:

Textdatei ohne Abbildungen, formatiert in WORD für WINDOWS XP (Dateisuffix: „.DOC“), geschrieben in ARIAL im Schriftgrad 11, linksbündig als Fließtext ohne weitere Formatierungen. Der Text darf keine Kopf- oder Fußzeilen enthalten. Wo Abbildungen eingefügt werden sollen, ist die entsprechende Bildunterschrift einzufügen. Abbildungen können nur als Dateien im Format „JPG“ verwendet werden. Scans und Dateien im Format „.PDF“ können nicht verarbeitet werden. Die Abbildungen sind als jeweils eigene Datei einzureichen.



Wer wir sind – Was wir tun

AGF BW
Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.



In der Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. (AGF) haben sich Personen und im Umwelt-, Naturschutz- und Höhlenschutz arbeitende Vereine zusammengeschlossen, deren Interesse es ist, in Baden-Württemberg den Fledermausschutz voranzubringen. Die von den

Mitgliedern erhobenen Daten sind Grundlage der Fledermaus-Bestandsmeldungen des Landes an die EU. Die AGF ist Mitglied beim Landesnaturschutzverband (LNV). Darüber hinaus arbeitet die AGF eng mit anderen Natur- und Umweltschutzvereinen sowie mit den örtlichen Behörden zusammen.



Fortbildung

Die AGF führt in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Seminare zur Ausbildung zum „Ehrenamtlichen Fledermaussachver-

ständigen“ durch. Zusätzlich werden jährlich wechselnde, vereinsinterne Fortbildungen angeboten.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Beitrag für den Fledermausschutz ist unbestritten die Öffentlichkeitsarbeit. Hierzu erhalten unsere Mitglieder von der AGF-Geschäftsstelle kostenfrei AGF-Flyer, AGF-Poster, eine Fledermausvortragspräsentation (pdf), Fledermausfilme (DVD) sowie Detektoren für Exkursionen. Für die Ausleihe der AGF-Fledermaus-Ausstellungen erheben wir einen zeit-

lich gestaffelten Unkostenbeitrag bei Selbstabholung in Freiburg (nach Vorbestellung).

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über ein Fledermaus-Nottelefon und das „Flederhaus“, eine Anlaufstelle für die Fledermauspflege und -aufzucht in Tübingen. Kontakt über die AGF-Geschäftsstelle oder 07071 / 21424 (Gerhard Seifried)

Veröffentlichungen

Die AGF hat inzwischen zwei landesweite Kartierungen der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert. Informationen über die jährlichen Aktivitäten der AGF Mitglie-

der sowie interessante Informationen rund um den Fledermausschutz bietet die AGF Mitgliederzeitschrift DER FLATTERMANN, die einmal jährlich erscheint.

Wer wir sind – Was wir tun



AGF Kompakt

AGF Vorsitzender

Edmund Hensle

Matthias-Grunewald-Str.20,
79100 Freiburg
Tel.: 0761.286431
ehensle@web.de

AGF Geschäftsstelle

Ingrid Kaipf

Keplerstr. 7, 72074 Tübingen
Tel.: 0179.4972995 auch Nottelefon
info@agf-bw.de
(Material für die Öffentlichkeitsarbeit)

Regionalvertreter RP Freiburg

Klaus Heck

Mainaustr. 209b, 78464 Konstanz
Tel.: 07531.367056
klaus.heck@googlemail.com

Regionalvertreterin RP Tübingen

Pia Wilhelm

NAZ Pfrunger Ried
Fichtenweg 10, 88271 Wilhelmsdorf
Tel.: 07503.931804 oder 07503.739
pia.wilhelm@t-online.de

Regionalvertreterin RP Karlsruhe

Monika Braun

Staatl. Museum f. Naturkunde
Erbprinzenstr. 13, 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721.1752165
monikabraun@aol.com

Regionalvertreterin RP Stuttgart

Birgit Fuggmann

Ernst-Bauer-Str. 6, 71363 Ludwigsburg
Tel.: 07141.5056614
v.fuggmann@web.de

Kontoverbindung der AGF:

KSK Ludwigsburg (BLZ 604 500 50)
Kontonummer 86 127

Spenden sind steuerlich absetzbar! Bis zu einem Betrag von 200 Euro genügt der Ein-/Zahlungsbeleg.

Weitere Informationen auf unseren Internetseiten:

www.agf-bw.de

info@agf-bw.de





Eine neue Briefmarkenausgabe des Staates Malaysia ist die Blockausgabe zur Würdigung traditioneller Webkunst (Legacy of the Loom). Den Block gibt es in zwei Wertstufen, die höhere zeigt den zentralen Drachen in Goldfolie. Der Block zeigt ein Gewand, wie es chinesische Kaiser der Ming-Dynastie getragen haben. Im Mittelpunkt steht der mächtige Drache (passend zum chinesischen Jahr des Drachen, das am 23.1.2012 begonnen hat) und im Hintergrund sieht man zahlreiche FLEDERMÄUSE in den Wolken.

Eine schöne Parallele dazu zeigt die chinesische Briefmarke, wo eine Fledermaus in den Schriftzug integriert ist.
Fotos: Wolf-Peter Friedrich



Foto Rückseite:
Großes Mausohr (*Myotis myotis*) bei der Jagd
Foto: Dietmar Nill



Geschäftsstelle

Ingrid Kaipf
Keplerstr. 7
D-72074 Tübingen

Telefon 0179 4972995
email info@agf-bw.de
www.agf-bw.de

ISSN 1619 – 263X